



MIT WISSEN ZU WERTEN

# AnlegerPlus

DER NEWSLETTER FÜR KAPITALANLEGER

# NEWS



<b>INHALTSVERZEICHNIS</b>	<b>SEITE</b>
<b>Editorial</b>	2
<b>Kurzmeldungen</b>	3
<b>Unternehmensmeldungen</b>	
- Silicon Sensor AG	5
- Aleo Solar AG	5
- BayWa AG	5
- W.E.T. Automotive Systems AG	6
- Der dt. Kinomarkt / Interview	6
<b>Umfrage</b>	
- Unabhängigkeitsstudie Abschlussprüfer	8
<b>SdK-Intern</b>	
- SdK-Aktuell	9
- HV-Bericht – DATAGROUP	10
- SdK Realdepot	11
- HV-Termine	13
<b>Impressum</b>	14



Wir können auch  
**ONLINE!**

- ▶ NEWS
- ▶ Community
- ▶ HV-Reden
- ▶ IR-Hotline
- ▶ und vieles mehr ...

## Nach der Krise

Liebe Leserinnen und Leser,  
„die Krise ist vorbei“, so heißt es in vielen Chefetagen großer börsennotierter Unternehmen derzeit bei der Vorlage der Geschäftszahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr. Und das gilt für viele Unternehmen zu Recht. Reihenweise werden Prognosen, die Mitte des letzten Jahres abgegeben wurden, nach oben korrigiert, Dividendensummen steigen und der Ausblick für das laufende Geschäftsjahr verspricht oft viel Gutes.

### Viele Tote

Doch die vergangene Finanzkrise hat auch ausgesiebt. Marode oder hochverschuldete Unternehmen wie die Schlott-Gruppe mussten Insolvenz anmelden. Banken, die unter der Führung wagemutiger Dilettanten abgewirtschaftet wurden, kamen unter staatliche Kontrolle – Beispiel Hypo Real Estate. Neben diesen Totalausfällen gibt es aber auch noch eine Reihe von Gesellschaften, die nach der Krise der letzten Jahre mit dem Überleben kämpfen.

### Noch mehr Kranke

Diese Unternehmen müssen jetzt mit drastischen Maßnahmen versuchen, das Ruder herumzureißen. Der Vorstand der Hamburger Conergy AG gab sich letzten Freitag auf der außerordentlichen Hauptversammlung des Unternehmens redlich Mühe, die Aktionäre davon zu überzeugen, einen gravierenden Kapitalschnitt mit anschließender Sachkapitalerhöhung gut zu finden. Ähnliches Ungemach dürfte den Aktionären der Pfeiderer AG bevorstehen, die sich am 7. April zu einer außerordentlichen Hauptversammlung treffen – wahrscheinlich ebenfalls mit dem Vorschlag komplexer Kapitalmaßnahmen zu Lasten der Aktionäre.

### Immer Gewinner

Ob diese Maßnahmen ausreichen werden, den unter ständigem Missmanagement leidenden Gesellschaften aus der Krise zu helfen, bleibt abzuwarten. Eine Gruppe von Gewinnern gibt es aber auf jeden Fall: Die Zunft der Rechtsanwälte und Berater. Im Fall der Conergy AG wurden allein 2010 knapp 20 Mio. Euro an Beratungs- und Rechtsanwaltskosten fällig. Dieses Geld fehlt dann natürlich bei der Tilgung der Verbindlichkeiten, die sich auf etwa 300 Mio. Euro belaufen. In einem ähnlichen Missverhältnis dürfte sich die Situation bei der Pfeiderer AG darstellen, die Beraterfirmen reiben sich schon die Hände.

Ihr  
Harald Petersen



Machen Sie sich selbst ein **Bild** und besuchen Sie unsere neue Webseite!

[www.AnlegerPlus.de](http://www.AnlegerPlus.de)



### Abonnenten-Service zur Anlegermesse Invest!

Abonnenten unseres Newsletters AnlegerPlus können unter [info@anlegerplus.de](mailto:info@anlegerplus.de) einen persönlichen Eintrittscode für eine Gratis-Tageskarte inkl. Nahverkehr im VVs-Gebiet Stuttgart zur Anlegermesse Invest anfordern. Das Kontingent ist begrenzt, dieses Angebot gilt solange der Vorrat reicht.

### Kündigungsmöglichkeiten bei Anleihen

Inhaber von Anleihen der Colonia Real Estate AG und der Constantin Medien AG können ihre Anleihen vorzeitig kündigen. Die Anleihenbesitzer werden von ihren Depotbanken nicht zwingend automatisch auf die Kündigungsmöglichkeiten hingewiesen und sollten daher ggf. selbst aktiv werden.

Aufgrund des Überschreitens der 50 % Schwelle der TAG Immobilien AG am Grundkapital der Colonia Real Estate können die Anleihen mit der WKN A0LDSA (Laufzeit bis 2011) bzw. WKN A1EMFA (Laufzeit 2015) bis zum 11. April bzw. 19. April gekündigt werden. Der Rückzahlungsbetrag ist dann der „Angewachsene Nennbetrag“ der Anleihen inklusive der bis dato aufgelaufenen Zinsen. Im Fall der Anleihe mit Laufzeit bis 2011 erscheint der SdK eine vorzeitige Kündigung sinnvoll, eine spätere Wandlung kommt hier angesichts des derzeitigen Börsenkurses mit aller größter Wahrscheinlichkeit nicht in Betracht.

Wie das Unternehmen der SdK Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger gegenüber mitgeteilt hat, hat die Kündigung gegenüber der depotführenden Bank zu erfolgen, die die Kündigung dann an die Zahlstelle weiterleitet. Die SdK stellt ihren Mitgliedern auf Anfrage über [info@sdk.org](mailto:info@sdk.org) ein Musterkündigungsschreiben zur Verfügung. Die Anleihen werden nach Kündigung bzw. Fälligkeitstellung in eine Interimgattung mit eigener Wertpapierkennnummer umgebucht und können dann nicht mehr gehandelt werden.

Auch die Anleiheinhaber der Constantin Medien AG (ehemals EM.TV AG) können die Anleihe mit der WKN A0GQKR zum 8. Mai 2011 (Rückzahlungstermin ist vermutlich der 9. Mai 2011) vorzeitig kündigen. Die Kündigung muss zwischen 20 und maximal 40 Tagen vor dem Rückzahlungstermin erfolgen. Aus Chancen- und Risikoüberlegungen heraus erscheint der SdK auch hier eine Kündigung für sinnvoll. Allerdings hat sich die Gesellschaft uns gegenüber bisher nicht dazu geäußert, wie die Kündigung zu erfolgen hat. Kündigungswillige Anleger müssen sich diesbezüglich direkt bei der Abteilung Investor Relation erkundigen.

### Schwarzbuch Börse 2010

Die SdK Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. wird am 14.3.2011 das aktuelle Schwarzbuch Börse im Rahmen einer Pressekonferenz in München vorstellen. Mitglieder der SdK erhalten das Schwarzbuch Börse kostenlos per Post zugestellt, Nicht-Mitglieder können dies über [www.sdk.org](http://www.sdk.org) kostenpflichtig beziehen.

### Mitteilung der BaFin zur „Rosenberg & Söhne GmbH“

Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) weist darauf hin, dass sie der „Rosenberg & Söhne GmbH“ keine Erlaubnis gemäß § 32 Kreditwesengesetz (KWG) zum Betreiben von Bank- oder Finanzdienstleistungsgeschäften erteilt hat.

Die „Rosenberg & Söhne GmbH“, mit einer nach eigenen Aussagen 20-jährigen Tradition als Privatbank, bot laut Mitteilung der BaFin auf ihrer Webseite unter einer Münchner Adresse verschiedene Bank- und Finanzdienstleistungsgeschäfte an. Offenbar hatte die GmbH aber nicht die entsprechende Erlaubnis nach § 32 Kreditwesengesetz (KWG) zum Betreiben derartiger Geschäfte. Die BaFin untersagte dem Unternehmen daher, sich als „Privatbank“ zu bezeichnen sowie die angebotenen Geschäfte durchzuführen.

### Fondsbranche wieder Anlegers Liebling

Wie der Branchenverband BVI Bundesverband Investment und Asset Management e. V. mitteilt, konnte die deutsche Investmentfondsbranche im Jahr 2010 per Saldo 87,1 Mrd. Euro neue Mittel einsammeln. Der Löwenanteil stammt dabei von Investments institutioneller Anleger in Spezialfonds. Publikumsfonds verzeichneten 2010 einen Netto-Mittelzufluss von 19,3 Mrd. Euro. 13,8 Mrd. Euro Anlegergelder flossen dabei per Saldo in Misch-

fonds, 10,2 Mrd. Euro in Aktienfonds und 9,9 Mrd. Euro in Rentenfonds. Aus Geldmarktfonds zogen Anleger 16,8 Mrd. Euro ab und den gebeutelten offenen Immobilienfonds flossen per Saldo 1,6 Mrd. Euro zu.

Aktienfonds mit Schwerpunkt Deutschland rentierten auf Ein-Jahressicht im Schnitt mit 17,1 %, Aktienfonds mit Schwerpunkt Europa mit 10,6 % und Mischfonds im Schnitt zwischen 3,4 und 10,5 %. Geldmarktfonds, belastet durch das niedrige Zinsumfeld, konnten 2010 nur Renditen von 0,6 % aufweisen.

Für offene Immobilienfonds ergab sich für 2010 ein Wert von minus 1,3 %, wobei der BVI darauf hinweist, dass 19 von 26 Produkten auf Jahressicht eine positive Wertentwicklung erzielten.

Das verwaltete Vermögen der Branche lag Ende 2010 bei 1.829,6 Mrd. Euro, 710,0 Mrd. Euro entfielen auf Publikumsfonds, 812,5 Mrd. Euro auf Spezialfonds.

### Aktienmarkt mit Nachwuchssorgen

Eine Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Postbank hat ermittelt, dass die Aktienanlage bei jungen Berufstätigen in Deutschland eine immer untergeordnetere Rolle spielt. Dies deckt sich mit den Ergebnissen des Deutschen Aktieninstituts, dass 2010 insgesamt die Zahl der Anleger, die direkt oder indirekt in Aktien investiert sind, auf den niedrigsten Stand seit über zehn Jahren gefallen ist. Laut der Allensbachstudie erwarten nur 1,9 % unter den Berufstätigen im Alter zwischen 16 und 29 Jahren, dass sie im Alter über Aktien, Aktienfonds oder Zertifikate verfügen würden. Im Sommer 2008 lag dieser Prozentsatz noch bei 8,2 %.



Junge Berufsstarter, null Bock auf Aktien.

## KURZMELDUNGEN

### Gut für Frühaufsteher

Anleger können an der Börse München ab sofort noch früher handeln. Die Börse hat ihre Handelszeiten um eine Stunde vorverlegt. Aktien, Fonds, ETFs und ETCs, können werktags von 8.00 Uhr bis 20.00 und Renten von 8.00 Uhr bis 17:30 Uhr durchgehend gehandelt werden.

### Garantiezins für Lebensversicherungen sinkt

Das Bundesfinanzministerium hat den Garantiezins für Lebensversicherungen zum 1. Januar 2012 von 2,25 % auf 1,75 % gesenkt (betrifft alle Neuverträge ab diesem Zeitpunkt). Lebensversicherer müssen ihren Kunden bei Abschluss einer Versicherung einen sogenannten Garantiezins, also eine Mindestverzinsung der eingezahlten Beträge, zusagen. Mit der Senkung will die Bundesregierung sicherstellen, dass die Garantie in Zeiten schwieriger Kapitalmärkte von den Versicherern auch eingehalten werden kann. Die Branche ist mit dieser Entscheidung nicht einverstanden, ist doch die Garantieverzinsung im Moment das Vertriebsargument für Lebensversicherungen. Mit Blick auf eine möglicherweise anstehende Zinsnormalisierung hatte man auf einen kleinern Zinsschritt gehofft.

### Aufschwung Ende 2010 etwas gebremst, Preissteigerungsrate im Februar 2011

Das Statistische Bundesamt veröffentlichte jüngst die Zahlen zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) im vierten Quartal 2010. Danach hat sich der Aufschwung in Deutschland zum Jahresende etwas verlangsamt. Das BIP stieg gegenüber dem Vorquartal - preis-, saison- und kalenderbereinigt - um 0,4 %. Wachstumsimpulse kamen im vierten Quartal 2010 hauptsächlich vom Außenhandel. Die Exporte stiegen im vierten Quartal 2010

gegenüber dem Vorquartal um 2,5 %, die Importe dagegen nur um 0,9 %. Der daraus resultierende Außenbeitrag hat mit 0,7 Prozentpunkten zum BIP-Wachstum beigetragen, so das Statistische Bundesamt.

Im Vorjahresvergleich stieg das BIP im vierten Quartal 2010 gegenüber dem vierten Quartal 2009 um 4,0 %. Im gesamten Jahr 2010 war das preisbereinigte BIP gegenüber dem Vorjahr um 3,6 % (kalenderbereinigt 3,5 %) gewachsen.

Für die Preissteigerungsrate der Verbraucherpreise im Februar 2011 errechnete das Statistische Bundesamt vorläufig einen Wert von 2,0 % (Januar 2011: 2,0 %) gegenüber Februar 2010, gegenüber Januar 2011 ergibt sich voraussichtlich eine Erhöhung um 0,5 %.

### Staatliche Defizitquote und Staatsverschuldung im Jahr 2010

Nach Angaben des Statistische Bundesamts lag das staatliche Finanzierungsdefizit Deutschlands in der europäischen Abgrenzung im Jahr 2010 bei 81,6 Mrd. Euro. Bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen (2.498,8 Mrd. Euro) ergibt sich daraus 2010 eine staatliche Defizitquote von 3,3 %.

Die öffentlichen Haushalte waren nach vorläufigen Ergebnissen des Statistischen Bundesamtes Ende 2010 mit insgesamt 1.998,8 Mrd. Euro verschuldet (+ 18 % gegenüber Ende 2009 oder in absoluten Zahlen 304,4 Mrd. Euro). Dies war nach Angaben des Bundesamtes der höchste absolute Zuwachs des Schuldenstandes in einem Jahr seit Bestehen der Statistik. Vor allem die im Jahr 2010 gegründeten „Bad Banks“ haben zu diesem Schuldenanstieg beigetragen und steuerten 232,2 Mrd. Euro zum Schuldenstand Ende 2010 bei.

# WIR ZEIGEN FLAGGE auf der Messe „Invest 2011“ vom 18. März bis zum 20. März 2011 in Stuttgart



### Podiumsdiskussion:

Am Samstag, den 19. März 2011 wird der SdK Vorstand Lars Labryga an der Podiumsdiskussion „Bondm: Unternehmensanleihen zur Depotbeimischung für erfahrene Anleger“ teilnehmen. Moderation: Raimund Brichta von n-tv; Uhrzeit: 12:45 Uhr bis 13:30 Uhr.

### Messestand:

Den Messestand von AnlegerPlus finden Sie in

**Halle 1, Standnummer 1D70**

**Hinweis: Unter [info@AnlegerPlus.de](mailto:info@AnlegerPlus.de) kann ein Eintrittscode für eine Gratis-Tageskarte inkl. Nahverkehrsticket bestellt werden (solange Vorrat reicht).**

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

## Silicon Sensor AG

### High-Tech Unternehmen mit Wachstumsphantasie

Die Berliner Silicon Sensor AG (ISIN: DE0007201907) veröffentlichte letzte Woche gute Geschäftszahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr. Dennoch gab der Kurs nach und rutschte unter die 10-Euro-Marke. Damit ist die Aktie meilenweit von ihrem historischen Hoch von 22 Euro entfernt. Wir haben das Unternehmen für Sie unter die Lupe genommen.

#### Geschäftsmodell Sensortechnik

Silicon Sensor entwickelt und fertigt kundenspezifische Sensoren und Sensorlösungen. Die Sensor-Fertigung erfolgt in eigenen Reinräumen. Diese Fertigung ermöglicht es, flexible Losgrößen entsprechend der Bedürfnisse der Kunden von einem bis zu mehreren Millionen Stück pro Jahr zu produzieren. Besondere Kompetenz verfügt das Unternehmen eigenen Angaben zu Folge bei medizinischen und industriellen Applikationen, in der Luft- und Raumfahrt, der Automobilindustrie sowie bei sicherheitstechnischen Anwendungen. Silicon Sensor verfügt in Deutschland über drei eigene Produktionsstandorte an ihrem Hauptsitz in Berlin sowie in Dresden und Oberdischingen/Ulm. In den USA ist die Silicon Sensor AG in Westlake Village (Kalifornien, USA) vertreten. Derzeit beschäftigt Silicon Sensor über 300 Mitarbeiter.

#### Von der Krise gebeutelt

Trotz innovativem Geschäftsmodell kam die Gesellschaft in den Krisen Jahren 2008/2009 schwer unter die Räder. Wurden in den Jahren zuvor regelmäßig positive Ergebnisse erwirtschaftet, stand 2008 ein Jahresfehlbetrag von satten 11,2 Mio. Euro zu Buche, 2009 waren es noch einmal – 1,6 Mio. Euro. Durch zwei im Jahr 2009 platzierte Kapitalerhöhungen gelang es dem Management aber, das Unternehmen zu stärken und einen prominenten Großaktionär an Bord zu holen: Daniel Hopp, seines Zeichens Sohn des SAP-Gründers Dietmar Hopp, hält derzeit 29,9 % des Aktienkapitals.

#### 2010 wieder positiv

In 2010 konnte Silicon Sensor wieder an die profitable Entwicklung vor der Krise anknüpfen. So belief sich der Umsatz auf 45,2 Mio. Euro, 50 % über dem Vorjahresniveau, das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) liegt bei 3,5 Mio. Euro, nachdem im Krisenjahr 2009 noch ein Verlust in Höhe von 1,1 Mio. Euro hingenommen werden musste. Der Jahresüberschuss beträgt mindestens 2,0 Mio. Euro (Vj: -1,7 Mio. Euro), was einem Ergebnis pro Aktie in Höhe von mindestens 30 Cent entspricht (Vj: -36 Cent). Insgesamt hat das Unternehmen die letzten fünf Quartale in Folge positiv abgeschlossen, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftskrise endgültig verarbeitet wurden, das Unternehmen weiter auf Wachstumskurs bleibt.

#### Solide Kapitalausstattung

Die finanziellen Mittel jedenfalls sind vorhanden, um auch weiteres Wachstum ohne neue Kapitalmaßnahmen zu stemmen. Die liquiden Mittel in Höhe von ca. 14 Mio. Euro stellen die zukünftige Wachstumsfinanzierung sicher, ein Eigenkapital in Höhe von 38 Mio. Euro (Eigenkapitalquote 57 %) sorgt für eine sehr solide Geschäftsbasis. Und

auch der Auftragsbestand von 21,2 Mio. Euro per Jahresultimo lässt auf ein sehr gutes Geschäftsjahr 2011 hoffen.

#### Aktie kaufen

Auf dem derzeitigen Kursniveau von etwa 9,90 Euro billigt der Markt der Silicon Sensor AG eine Bewertung von 65 Mio. Euro zu. Vor dem Hintergrund der skizzierten Wachstumsphantasie erscheint uns diese Bewertung günstig. Langfristig orientierte Anleger legen sich einige Stücke mit einem Kauflimit von 10,20 Euro ins Depot. Das Kursziel auf Jahressicht sehen wir bei 13 Euro, ein Stopp-Loss sollte bei 8 Euro gesetzt werden.

## Aleo Solar AG

### Volltreffer

Über knapp 50 % Kursgewinn innerhalb von fünf Monaten können sich Anleger freuen, die Anfang Oktober unserer Kaufempfehlung für die Aktie der Aleo Solar AG (ISIN: DE000A0JM634) bei einem Kurs von 15,50 Euro gefolgt sind.

#### Übernahmeangebot bei 22 Euro

Wie von uns erhofft, will der Großaktionär, die Bosch-Gruppe, seinen Anteil von bislang 70,35 % deutlich aufstocken. Neben bereits geschlossenen Aktienkaufverträgen, die Bosch weitere 11,43 % des Grundkapitals sichern, veröffentlichte Bosch am vergangenen Donnerstag ein Übernahmeangebot für alle freien Aktionäre zu einem Preis von 22 Euro. Das gefiel dem Markt sehr, so dass die Aktie in der Spitze auf bis zu 23,50 Euro schoss.

#### Was nun?

Durch die bereits geschlossenen Kaufverträge hält Bosch mittlerweile 81,78 % am Grundkapital der Aleo Solar. Das bietet dem Großaktionär theoretisch die Möglichkeit, auf der nächsten Hauptversammlung einen Gewinnabführungs- und Beherrschungsvertrag durchzudrücken. Wir glauben aber eher, dass Bosch die Perle Aleo Solar zu 100 % haben will und deshalb alles daran setzen wird, so schnell wie möglich über die 95-%-Schwelle zu gelangen und dann einen Squeeze-out durchzuziehen.

#### Dabeibleiben

Deshalb sollten Aleo Solar-Aktionäre einen kühlen Kopf behalten und ihre Aktien nicht andienen. Warten Sie ab, wie das Übernahmeangebot angenommen wird und bleiben Sie geduldig. Beim potentiell bevorstehenden Squeeze-out dürfte noch der eine oder andere Euro drin sein.

## BayWa AG

### Erfolgreiches 2010 – Dividende steigt

Erfreulich gute Zahlen meldet unsere Langfrist-Empfehlung, die im MDAX notierte Münchener BayWa AG (ISIN: DE0005194062). Wie das Unternehmen mitteilt, konnte 2010 ein Konzernumsatz von 7,9 Mrd. Euro erwirtschaftet werden, eine Steigerung von 8 % gegenüber dem Vorjahr. Noch höher fiel die Steigerung beim Ergebnis aus: Das EBIT von rund 129



Mio. Euro übertrifft den Vorjahreswert um 12 %. Die Aktionäre profitieren davon in Form einer um 25 % auf 0,50 Euro erhöhten Dividende. Die Aktie reagierte bislang kaum auf die positiven Zahlen und notiert aktuell bei etwa 31,50 Euro. Das macht aber nichts. Mittelfristig wird sich die Qualität der Gesellschaft durchsetzen und der Kurs auf unser bereits kommuniziertes 2011er Ziel von 40 Euro steigen.

## W.E.T. Automotive Systems AG Deutlich positiv

Die positive Umsatz- und Ertragsentwicklung der W.E.T. Automotive Systems AG (ISIN: DE0005081608) hat sich im Geschäftsjahr 2010 fortgesetzt. Die Gesellschaft konnte im vergangenen Geschäftsjahr Umsatzerlöse von knapp 227 Mio. Euro und ein operatives Ergebnis von 38,6 Mio. Euro erzielen. Auch wenn ein Großteil, nämlich 20,1 Mio. Euro, dieses auf den ersten Blick sensationellen Ergebnisses auf einer Wertaufholung von in 2008 abbeschriebenen Buchwerten für Kundenbeziehungen in Nordamerika resultiert, lässt sich das bereinigte operative Ergebnis von 18,5 Mio. Euro immer noch sehen: Das bedeutet nämlich ein Ergebnis je Aktie von ca. 6 Euro! Vor diesem Hintergrund ist es für uns immer noch nicht ganz klar zu verstehen, warum die Aktie bei gerade einmal 27 Euro notiert. Auch wenn wir seit unserer Empfehlung bei 19 Euro schon satt im Plus liegen, ist der Kurs noch lange nicht ausgereizt. Dabeibleiben!

## Der Deutsche Kinomarkt

### Interview mit Markus Grab, Gründer und Betreiber der Internetseite InsideKino.com

Der Kinomarkt hat sich in den letzten Jahren sehr dynamisch entwickelt. Dem Besucheransturm im Jahr 2009 folgte ein starker Besucherrückgang 2010. Die hohe Anzahl an 3D gezeigten Filme hat in der Branche für große Umverteilungen gesorgt. Die Redaktion hat sich mit dem Branchenexperten Markus Grab über die aktuellen Entwicklungen und über die Zukunft des Kinos unterhalten. Markus Grab ist Gründer und Betreiber der Internetseite InsideKino.com und ist seit 1984 als Dispositionsberater verschiedener Kinogruppen tätig. Von 1991 bis 2001 hatte er selbst die Theaterleitung eines mittelständischen Kinobetriebes inne.

### **Die Besucherzahlen in den deutschen Kinos waren in 2010 stark rückläufig. Manche Experten erwarten sogar die niedrigsten Besucherzahlen seit 1992. Woran liegt dieser Rückgang im Vergleich zum sehr guten Jahr 2009 begründet?**

Markus Grab: Der starke Rückgang basiert auf einem „Perfect Storm“ verschiedener Einzelfaktoren, die in ihrer Gesamtheit erst das Minus in dieser Höhe ermöglicht haben. Die Zeit während der Fußball-WM 2010 war verlorene Zeit, da die Filmverleiher keine starken Produktionen während dieser vier Wochen starten. Auch die deutschen Produktionen versagten auf ganzer Linie: Der deutsche Marktanteil sank voraussichtlich auf den niedrigsten Stand seit 2002, in absoluten Zahlen wurde wohl das schwächste Ergebnis seit 1998 erzielt. Hinzu kam dann auch noch, dass die Fortsetzungen von bekannten Filmen (Sequels), welche in der Regel eine sichere

Bank darstellen, deutlich schwächer waren. In 2010 gab es viele Sequels zu Vorgängerfilmen, deren Besucherzahlen nicht so hoch waren. Mit anderen Worten: Es macht einen Unterschied, ob man zehn Fortsetzungen von Filmen mit jeweils 4 Mio. Besuchern startet, oder zehn Fortsetzungen von Vorgängerfilmen mit jeweils 2 Mio. Besuchern.

Auch der 3D-Boom muss differenziert betrachtet werden: Genrefilme wie z.B. Horror- oder Actionfilme profitieren eindeutig von einer 3D-Fassung, deren Plus wiegt aber nicht das Minus auf, das bei Familienfilmen durch 3D erzielt wurde, da vielen Familien die 3D-Ticketpreise auf Dauer schlichtweg zu teuer sind. Zum Teil war es aber einfach auch nur Pech. Der Dezember ist zum Beispiel regelmäßig einer der stärksten Kinomomente eines Jahres. Aber 2010 wurde so gut wie jedes Wochenende im Dezember durch Schneestürme deutlich beeinträchtigt.

### **Die Kinokette CinemaxX berichtete im Gegensatz zum Branchentrend zum 30.09.2010 jedoch von einer Besucherentwicklung auf Vorjahresniveau? Worin sehen Sie diese Entwicklung begründet? Gibt es eine generelle Tendenz, dass sich große Kinoketten, die so genannte Multiplexkinos betreiben, besser entwickeln als kleinere, eigenständige Kinos?**

Markus Grab: Ich kenne natürlich nicht die Interna von CinemaxX und weiß z.B. nicht, ob zusätzliche Häuser oder Leinwände die Besucherentwicklung stabil hielten. Multiplexe haben aber sicherlich den Vorteil der besseren Personalleffizienz und der größeren (attraktiven) Programmauswahl. Auch können gegenüber den Filmverleihern günstigere Konditionen durchgesetzt werden.

### **Hat das oft zitierte Kinosterben 2010 angehalten? Was sind die Gründe für die Entwicklung 2010?**

Markus Grab: Die endgültigen Kinobestandszahlen der FFA gibt es erst im Februar (im 1. Halbjahr gab es aber einen Rückgang um 31 Kinos mit 76 Leinwänden – ein Rückgang von knapp 2 %). Das Kinosterben betrifft aber meist Häuser in kleineren Orten und Einzelkinos in den Großstädten.

### **Was erwarten Sie für die nächsten Jahre? Wird die Anzahl der Leinwände eher ab- oder zunehmen?**

Markus Grab: Seit dem Höhepunkt 2005 haben wir schon über 200 Leinwände verloren, liegen aber dennoch etwa 1.000 Leinwände über dem Jahr 1992. Da wir 2010 möglicherweise die schwächsten Besucherzahlen seit 1992 hatten, zeigt sich also sehr deutlich, dass die Auslastung pro Saal heute weitaus geringer ist. Deswegen befürchte ich weitere Korrekturen in den nächsten Jahren, glaube aber, dass es weiterhin vor allem Kleinstadtkinos und Einzelhäuser, aber auch Programm- und Arthousekinos sein werden, die davon betroffen sind. Natürlich kann es auch durchaus das ein oder andere Multiplexkino treffen, wenn die Konkurrenzsituation vor Ort dies unumgänglich macht.

**Trotz des Besucherrückgangs erwartet die Kinobranche für 2010 Umsätze, welche ungefähr auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Dies dürfte vor allem den Preisaufschlägen bei 3D-Filmen geschuldet sein. 2011 erwartet uns eine neue Rekordzahl an 3D-Filmen. Vor allem die Kinohits „Harry Potter 7.2“ und „Fluch der Karibik“ werden in 3D gezeigt. Wie sehen Sie die Entwicklung in**

## **Bezug auf 3D? Werden die 3D Produktionen in den nächsten Jahren eher zu- bzw. abnehmen? Und wird das Publikum weiterhin überwiegend die 3D-Fassung der oft auch gezeigten 2D-Fassung vorziehen?**

Markus Grab: Ich glaube nicht, dass die Umsätze tatsächlich nahezu auf dem Niveau von 2009 liegen werden, ich erwarte für die Branche da eher einen Rückgang um die 8 %.

2011 wird es wohl etwa drei Dutzend 3D-Filme geben, ab 2012 dürften es nur noch wenig mehr werden. Denn wenn jede Woche ein 3D-Film startet, dann ist natürlich der Reiz des Neuen weg. Bei Genrefilmen wird die 3D-Fassung eindeutig bevorzugt – viele Filme dieser Art starten erst gar nicht in 2D. Bei Familienfilmen sind 2D-Fassungen unverzichtbar, dies hat auch Jeffrey Katzenberg, einer der größten Befürworter von 3D, erst vor kurzem bestätigt.

Wichtig ist natürlich auch die Qualität des 3Ds, daher dürfte es relativ bald nur noch Filme geben, die auch wirklich in 3D gedreht wurden, anstatt nachträglich umgewandelt worden zu sein.

## **Wie sehen Sie die generelle Tendenz in den nächsten Jahren bezüglich der Preispolitik der Kinobetreiber?**

Markus Grab: Eine Preiskorrektur nach unten – insbesondere bei Familienfilmen – halte ich für unausweichlich. Letztendlich glaube ich, dass das Publikum mittelfristig nur noch einen Aufpreis von 1,- Euro oder 1,50 Euro akzeptieren wird – erst recht, wenn fast jede Woche ein 3D-Film startet. Im Übrigen haben einige Kinos schon damit begonnen, die Preise zu senken. Auch bei den 2D-Preisen wurde meiner Meinung nach die Preisschraube etwas zu hoch gedreht. Man sieht das zurzeit am Donnerstag. Früher hatten die meisten Kinoketten neben dem Dienstag auch noch den Donnerstag als ermäßigten Kinotag. Nachdem dieser vielerorts abgeschafft wurde, sind die Besucherrückgänge am Donnerstag überdurchschnittlich hoch.

Die Eintrittspreise sollten intelligent gestaltet werden: Zu den Stoßzeiten am Wochenende darf es ruhig etwas mehr sein, dafür dann bitteschön unter der Woche günstigere Preise für die kleineren Geldbeutel. Und am Wochenende muss es auch noch günstige Familientickets geben, schließlich wollen wir ja auch die nächste Generation an Kinofans „heranzüchten“.

## **In anderen Ländern sind Kinotickets zum Teil wesentlich teurer als in Deutschland. Wo sehen Sie den fairen Preis für einen Kinobesuch?**

Markus Grab: Deutschland ist in vielen Bereichen ein „Geiz-ist-geil“-Markt. Deswegen brauchen wir erst gar nicht über die Grenzen zu schauen, denn die hiesige Mentalität ist eine andere. Zudem haben Länder wie Frankreich und Großbritannien mit Paris und London große Oberzentren, die den Durchschnittspreis anheben.

Hohe Eintrittspreise kosten mit unserer deutschen Mentalität sicherlich Besucher, zudem kommen die Eintrittsgelder nach Abzug der Mehrwertsteuer, der FFA-Abgabe und der Verleihmiete nur zu etwa 40-45 % dem Kino zugute. Günstigere Eintrittspreise bedeuten aber mehr Besucher und damit auch mehr Leute, die an der Theke für Umsatz sorgen – und da ist die Gewinnmarge wesentlich höher als bei den Kinotickets.

## **Was erwarten Sie bezüglich der Besucherentwicklung im Jahr 2011? Worin sehen Sie die Gründe für diese Entwicklung?**

Markus Grab: Eigentlich kann es nur nach oben gehen, da 2010 so miserabel war. Letztendlich sieht es für 2011 aber auch deswegen so gut aus, da die Faktoren, die das letzte Jahr so heruntergezogen haben, im neuen Jahr nicht gegeben sind. So findet diesmal keine Fußball-WM (der Männer) statt, die Sequels sind 2011 hochwertiger und die einheimischen und Hollywood-Produktionen sehen – zumindest auf dem Papier – wesentlich kommerzieller aus. Aber Unsicherheitsfaktoren wie das Wetter gibt es aber natürlich immer.

## **Im Jahr 2010 haben deutsche Produktionen extrem schlecht abgeschnitten. Welche Entwicklung erwarten Sie für 2011?**

Markus Grab: Auch da kann es eigentlich nur nach oben gehen, schließlich war der deutsche Marktanteil 2010 eine Katastrophe. Der erfolgreichste Film des letzten Jahres war „Friendship“ mit 1,6 Mio. Besuchern. Allein die Fortsetzung von „Wickie und die starken Männer“, der 2008 4,9 Mio. Besucher zählte, dürfte dies schlagen, selbst wenn er 50 % weniger Besucher als der erste Teil hätte.

## **Immer mehr Kinobetreiber versuchen, mit neuen Konzepten die Auslastung ihrer Kinos zu steigern. Zum Beispiel gehören mittlerweile Übertragungen von Opern und Ballettveranstaltungen zum Standardprogramm in vielen Kinos. Die Kinokette CinemaxX eröffnet gerade eine Kaffeecke namens „Cinecino“ in ihren Kinos. Wie sehen Sie diese Entwicklung? Sehen Sie hierin Chancen, die Besucherzahlen in den Kinos und deren Umsätze zu steigern?**

Markus Grab: Natürlich müssen Kinos immer mit neuen Konzepten arbeiten und experimentieren. Manches dürfte floppen, manches dürfte ein Erfolg werden, nur Stillstand darf nicht sein.

Letztendlich hängt aber alles vom Preis-Leistungs-Verhältnis ab. Was nützt der beste Cappuccino und das beste Popcorn im Haus, wenn die Besucher erst gar nicht eine Karte lösen, da ihnen der Eintrittspreis zu hoch ist? Oder sie bezahlen tatsächlich die Eintrittskarte, sparen das Geld dann aber an der Theke oder der Kinobar wieder ein.

### **Hinweis auf potentielle Interessenskonflikte**

Das Interview erschien am 27. Januar 2011 in dem Newsletter „SdK Exklusiv“, einem Newsletter Dienst für registrierte Mitglieder der SdK Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V.. Das Interview wurde anlässlich der Aufnahme der CinemaxX AG Aktie in das SdK Realdepot geführt.

Die für die Aufnahme der Aktie der CinemaxX AG in das SdK Realdepot und für das Interview und die Erstellung der betreffenden Ausgabe von SdK Exklusiv verantwortlichen Personen halten Aktien der CinemaxX AG. Ferner halten die Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. und Mitglieder des Vorstands, die nicht an der Erstellung dieser Ausgabe mitgewirkt haben, Aktien der CinemaxX AG.

Die Kapital Medien GmbH ist ein hundertprozentiges Tochterunternehmen der SdK Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V.

## UMFRAGE MIT GEWINN-CHANCE!

### Studie zur Unabhängigkeit des Abschlussprüfers

#### Ihre Meinung ist gefragt!

Die Jahresabschlüsse und Lageberichte börsennotierter Unternehmen stellen für Aktionäre eine wichtige Informationsquelle dar. Diesen ist es jedoch nicht möglich, die Richtigkeit der dort veröffentlichten Daten zu überprüfen.

Abschlussprüfer treffen ein Urteil über die Normenkonformität von Jahresabschlüssen und Lageberichten und sollen deren Glaubwürdigkeit erhöhen. Der Wert ihres Prüfungsurteils hängt für den Empfänger von der Verlässlichkeit der darin enthaltenen Informationen ab. Voraussetzungen für die Abgabe vertrauenswürdiger Urteile sind Urteilsfähigkeit und Urteilsfreiheit des Urteilenden. Während die Urteilsfähigkeit auf die fachliche Qualifikation des Abschlussprüfers abstellt, ist Urteilsfreiheit gegeben, wenn der Abschlussprüfer sein Urteil unabhängig und unbefangen abgeben kann.

Üblicherweise unterscheidet man zwischen innerer (independence in mind) und äußerer (independence in appearance) Unabhängigkeit. Innere Unabhängigkeit bezeichnet die innere Einstellung des Abschlussprüfers, ohne geistige Bindung unvoreingenommen tätig zu werden. Damit der Abschlussprüfer eine seiner wichtigsten Aufgaben, die Glaubwürdigkeit des Jahresabschlusses zu steigern, erfüllen kann, reicht es nicht aus, dass er tatsächlich unabhängig ist, er muss auch als unabhängig erscheinen. Damit ist die äußere Unabhängigkeit angesprochen, d.h. das Freisein von rechtlichen, wirtschaftlichen und faktischen Einwirkungsmöglichkeiten durch das zu prüfende Unternehmen oder durch Dritte. Fehlendes Vertrauen in die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers verursacht volkswirtschaftliche Kosten. Investitionen werden als riskanter eingeschätzt, Investoren verlangen eine höhere Risikoprämie und somit steigen die Kapitalkosten.

Folgende typische Situationen der Gefährdung der Urteilsfreiheit sind zu nennen:

- Personelle Verflechtungen (der Prüfer ist z.B. gesetzlicher Vertreter, Aufsichtsratsmitglied oder Arbeitnehmer bei zu prüfenden Unternehmen oder ein ehemaliger Mitarbeiter der Prüfungsgesellschaft ist nun im Rechnungswesen eines Mandanten tätig);
- Finanzielle Interessen (sowohl aus Beteiligungs- und Schuldverhältnissen – der Prüfer besitzt z.B. Anteile am zu prüfenden Unternehmen – als auch aus der Leistungsbeziehung zum geprüften Unternehmen, z.B. Kundenabhängigkeit, d.h. hoher Anteil der Einnahmen von dem betreffenden Mandanten an den Gesamteinnahmen des Prüfers);
- Persönliche Beziehungen (auf Verwandtschaft oder sozialen Bindungen beruhend);
- Verbindung von Prüfungs- und Beratungstätigkeit.

Professor Dr. Reiner Quick, Inhaber des Lehrstuhls für Rechnungswesen, Controlling und Wirtschaftsprüfung an der Technischen Universität Darmstadt, beschäftigt sich seit vielen Jahren wissenschaftlich mit der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers. Seine aktuelle Studie untersucht die Unabhängigkeitswahrnehmungen von Aktionären, die sehr wichtige Adressaten des Prüfungsergebnisses sind. Die Mitglieder der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. werden daher aufgerufen, an der Studie teilzunehmen. Eine der Zielsetzungen besteht darin, die Angemessenheit der derzeitigen gesetzlichen Regelungen zur Unabhängigkeit des Abschlussprüfers zu überprüfen und ggf. Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse wird der SdK zur Verfügung gestellt.

## Mitmachen und gewinnen!

An der Teilnahme interessierte Mitglieder finden die Studie im Internet unter [https://www.soscisurvey.de/test\\_pb](https://www.soscisurvey.de/test_pb).

Sie werden dort automatisch durch die Studie bzw. den entsprechenden Fragebogen geführt. Die Teilnahme wird maximal 15 Minuten in Anspruch nehmen.

Die Untersuchungsteilnehmer können an einem Gewinnspiel teilnehmen, bei dem es **einen iPod von Apple, zwei Buchgutscheine (à 100 Euro) und vier Tankgutscheine (à 50 Euro)** zu gewinnen gibt.



# Hü und hott beim Anlegerschutz



Die Aktivitäten des Staates bei der Förderung des Anlegerschutzes zeichnen sich durch Ambiguität und fehlenden Fokus aus. Das zeigte sich bei zwei Veranstaltungen in der letzten Woche in Berlin.

Am Donnerstag, den 24. Februar hatte das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ungefähr 30 Verbände, darunter die SdK, zu einem dritten Fachgespräch unter der Überschrift „Qualitätsinitiative Verbraucherfinanzen“ eingeladen, an dem die Ministerin, Frau Ilse Aigner, persönlich teilnahm. Das Fazit war ein wenig ernüchternd: Die neu eingeführten Protokollpflichten bei der Beratung des Anlegers haben nach Einschätzung praktisch aller Verbraucherverbände noch keine wesentlichen Verbesserungen in der Qualität der Finanzberatung gebracht. Im Gegenteil besteht die akute Gefahr, dass die Protokolle als „Entlastungspapier“ zweckentfremdet würden. Anlegeranwälte berichten von Fällen der geschickt induzierten oder brutal vorsätzlichen Falschausfüllung. Allenfalls einige Bankenvertreter konnten Positives feststellen. Die „schon sehr gute Bankenberatung“ sei „jetzt noch besser geworden.“ Naja. Sinnvolle Entwicklungen gab es dagegen bei der Steigerung der Anforderungen an die Qualifikation der Berater zu vermelden. Auch dem sogenannten Beipackzettel, also einer verständlichen Kurzinformation über das Anlageprodukt, wurde eine potenziell qualitätssteigernde Wirkung attestiert.

Das Ministerium scheut sich, die Probleme wirklich einer Lösung zuzuführen und sich dabei alten SdK Forderungen anzuschließen: Warum statt der Protokollpflicht nicht einfach eine Umkehr der Beweislast? Dann würden die Berater die Verantwortung dafür tragen, was sie in welchem Umfang protokollieren und müssten den Kunden jeweils von der Notwendigkeit überzeugen.




Zankapfel Bankberatung

gen. Und – wenn der Kunde dies wünscht – sollte eine akustische Aufzeichnung der Beratung vorgenommen werden, wie sie bei telefonisch beratenden Banken ja doch auch möglich ist.

Und warum keine stärkere Förderung der Honorarberatung? Ihr Gegenstück, die

provisionsgetriebene „Beratung“ kann nur zufällig und nicht regelmäßig gute Ergebnisse produzieren, sie ist systematisch falsch konstruiert. Die Provisionsberatung verbessern zu wollen, gleicht dem Versuch, einen absichtlich Hinkenden zur Eile anzuspornen. SdK Forderung in diesem Zusammenhang: Banken müssten dem Kunden neben der Provisionsberatung zwingend alternativ auch Honorarberatung anbieten. Dann kann er sich wirklich entscheiden. Solange immer noch viele Kunden denken, Beratung kostete nichts, braucht der Wettbewerb hier einen Anstoß vom Gesetzgeber. Wenn im Fachgespräch des Verbraucherschutzministeriums um Anlegerschutz – wenn auch mit unzureichenden Mitteln – wirklich gerungen wurde, wehte am Vortag im Finanzausschuss des Deutschen Bundestages ein anderer Wind. Im Rahmen des OGAW-IV-Umsetzungsgesetzes werden womöglich Vorgaben aus Europa in unnötiger Präzision dahingehend umgesetzt, dass Fondsverwaltungen die Sitzverlegung ins Ausland mit der Folge erlaubt ist, dass nicht mehr die deutsche Aufsicht zuständig ist, sondern die von Drittländern, wobei einfach mal unterstellt wird, dass die überall genauso ernsthaft prüfen wie die BaFin. Der Vertreter der BaFin sprach – allerdings voller Zweckoptimismus – von einer „neuen Welt“, auf die man sich jetzt einstellen müsse. Blindwütige Deregulierung wie zu Zeiten vor der Finanzkrise wäre das. Bleibt abzuwarten, wo das hinführt...



Erneutes Rekordjahr der DATAGROUP

# Wandel vom Systemhaus zum IT-Dienstleister gelungen

Erneut hat die DATAGROUP AG (ISIN DE000A0JC8S7) die eigenen Prognosen übererfüllt. Die Aktionäre freuen sich neben einer höheren Dividende auch über ein neues Allzeithoch beim Aktienkurs.

Es gehört bei Datagroup offenbar längst zum guten Ton, die Prognosen zu übertreffen, so auch im Geschäftsjahr 2009/2010 (30.09.). Die Umsatzprognose von 80 Mio. Euro wurde mit 80,5 (Vj. 73,5) Mio. Euro leicht geschlagen. Erfreulich dabei ist, dass das Handelsgeschäft nur noch 47,6 (56,1) % zu den Erlösen beigetragen hat und der margenstärkere Dienstleistungsanteil zum ersten mal über der 50 %-Marke lag. 2010/2011 sollen bereits über 60 % des Umsatzes in diesem Bereich generiert werden.

## **Wachstum durch erfolgreiche Akquisitionsstrategie...**

Noch deutlicher legte das EBITDA zu, das sich auf 6,35 (5,30) Mio. Euro verbesserte, was einer Marge von 7,9 (7,2) % entsprach. Der Nettogewinn stellte sich auf 3,92 (3,07) Mio. Euro. Ursprünglich waren hier „nur“ 3,1 Mio. Euro prognostiziert worden. Pro Aktie wurden 0,68 (0,53) Euro verdient, was eine Anhebung der Dividende auf 0,20 (0,15) Euro zur Folge hatte. Erfreulich auch die Entwicklung des Cashflows, der sich auf 4,90 (3,91) Mio. Euro verbesserte. Neben dem Ausbau des Dienstleistungsgeschäftes trugen vor allem

die Akquisitionen der letzten Jahre zu dem guten Ergebnis bei. Wie Vorstandschef Hans-Hermann Schaber den Aktionären in der Hauptversammlung am 22.2.2011 berichtete, wurden seit dem Börsengang im Jahr 2006 elf Firmen übernommen, die zum Teil Sanierungsfälle waren. Inzwischen schreiben jedoch alle Tochtergesellschaften schwarze Zahlen.

## **...die allerdings Spuren in der Bilanz hinterlässt**

Da die Übernahmen teilweise mit Fremdkapital finanziert wurden – DATAGROUP pflegt ein sehr gutes Verhältnis zu den Hausbanken und kann sich über diese günstig refinanzieren – reduzierte sich die Eigenkapitalquote auf 32,3 (37,2) %. Um auch künftig stark wachsen zu können, plant die Verwaltung mittelfristig eine größere Kapitalerhöhung. Als Zeitraum wurden die kommenden 12 bis 18 Monate genannt, das Volumen soll bis zu 50 % des Grundkapitals und mindestens 10 Mio. Euro betragen. In diesem Zusammenhang wird auch ein Wechsel in den Prime Standard angestrebt. Der Streubesitz erhöhte sich, wegen des Ausstiegs der KST Beteiligungs AG, ebenso wie das Handelsvolu-

men, so dass die DATAGROUP-Aktie auch für Fonds zunehmend interessanter wird.

## **Gute Perspektiven im Bereich Cloud Services**

Künftig werden vor allem die Cloud Services weiter ausgebaut, da dort noch viel Wachstumspotential gesehen wird und die Margen sehr attraktiv seien. Derzeit liegt der Umsatzanteil bei ca. 15 % und der Ertragsanteil bei 12 %. Unter Cloud Services versteht man die Bereitstellung und den Betrieb von IT-Plattformen, Diensten und Anwendungen via Internet. Das größte Problem laut Vorstand ist derzeit die Gewinnung qualifizierter IT-Fachkräfte, um die ein regelrechter Kampf am Arbeitsmarkt entbrannt sei. Deswegen wird DATAGROUP auch die Ausbildungsquote, die aktuell bei ca. 6 % liegt, weiter erhöhen. Gut gelungen ist der Start ins neue Geschäftsjahr. Der Umsatz liegt nach vier Monaten mit 33,3 Mio. Euro über der Planung von 29,9 Mio. und auch das EBITDA übertraf mit 1,85 Mio. Euro die erwarteten 1,77 Mio. Im Gesamtjahr sollen die Erlöse die Marke von 100 Mio. Euro übertreffen bei einem EBITDA von über acht Mio. Euro. Die Erfolgsstory scheint sich fortzusetzen.

Reinhard Hock

Das SdK Realdepot

# Holpriger Start – Großes Kino zunächst verschoben



Einen eher schlechten Start legt unser erster und bisher einziger Wert des SdK Realdepots, die CinemaxX AG hin. Wir bleiben jedoch bei unserer Einschätzung aus dem ersten Heft und fühlen uns durch die neuesten Zahlen und Statistiken in unseren Annahmen und Erwartungen gestärkt.

Neben der CinemaxX beobachten wir aktuell mehrere Aktien und auch den ein oder anderen Genussschein. Sofern sich in den nächsten Tagen günstige Kurse ergeben, werden wir neue Werte in unser Realdepot aufnehmen und darüber zeitnah in unserem E-Mail-Newsletter „SdK exklusiv“ berichten.

#### Kinomarkt besser als erwartet

Zunächst wollen wir Sie aber kurz über die neuesten Entwicklungen bezüglich der CinemaxX AG informieren. Der Kurs ist in den

Tagen vom 18. Februar bis zum 22. Februar teilweise unter für die Aktie sehr hohen Umsätzen von Kursen über 2,70 Euro unter 2,50 Euro gefallen. Ein fundamentaler Grund für die Kursrückgänge ist uns nicht bekannt. Im Gegenteil, es haben sich einige neue Erkenntnisse ergeben, welche uns mit Blick auf unsere Depotposition positiv in die Zukunft blicken lassen. So lag nach Angaben der Filmförderungsanstalt (FFA) die Anzahl der verkauften Tickets im Jahr 2010 bei 126,6 Mio., wodurch ein Ticketumsatz von 920,4 Mio. Euro generiert werden konnte. Damit lagen alle Zahlen weit über unseren Markt Erwartungen von 119 Mio. verkauften Tickets, bzw. einem Umsatz von 880 Mio. Euro. Den im Vergleich zu den Ticketabsätzen nur leicht rückläufigen Umsatz (Tickets: Minus 13,5 %, Umsatz: Minus 5,7 %) verdanken die Lichtspiel-

theater den nochmals deutlich erhöhten durchschnittlichen Eintrittspreisen, welche 2010 bei 7,27 Euro gegenüber 6,67 Euro im Jahr davor lagen. Erstmals legte die FFA in diesem Jahr auch eine separate Betrachtung des 3D-Filmmarktes vor. Danach haben im letzten Jahr 18,4 Mio. Kinobesucher Eintritt für einen 3D-Film gezahlt – fast dreimal so viel wie ein Jahr zuvor (6,9 Mio.). Jeder sechste Kinobesucher in Deutschland (17,1 %) hat im letzten Jahr im Kino einen neu gestarteten 3D-Film gesehen – obwohl nur jeder 20. Film (4,7 %) ein 3D-Film war. Unter den 32 Filmen mit über einer Mio. Besucher des Jahres 2010 sind gleich elf 3D-Filme. Die CinemaxX-Gruppe ist der Marktführer unter den 3D-Anbietern und dürfte daher von diesem Trend noch stärker als der Markt profitiert haben.

Anzahl	Wertpapier	WKN	Kaufdatum	Kaufkurs in Euro	Kaufsumme in Euro	Kurs am 28.2.2011 in Euro*	Gesamtwert am 28.2.2011 in Euro	Kursveränderung
<b>SdK REALDEPOT</b>								
2.000	CinemaxX AG	508570	27.01.2011	2,66	5.320,00	2,50	5.000,00	-6,4%
<b>angefallene Transaktionskosten: 25,46 Euro</b>			<b>abgeführte Steuern: 0</b>			<b>Kontostand: 94.654,54 Euro</b>		
<b>Gesamtdepotwert: 99.654,54 Euro</b>						<b>Depotveränderung:**</b>		<b>-0,35%</b>

\* Eröffnungskurs am 28.2.2011, Börsenplatz Frankfurt am Main – \*\*Startkapital am 27.01.2011 = 100.000,00 Euro, Depotveränderung nach Transaktionskosten aber vor Steuern





### CinemaxX besser als der Markt

So verwundert es auch nicht, dass am 22.2.2011 CinemaxX-Pressesprecher Arne Schmidt in München zusammen mit dem örtlichen Theaterleiter bekannt geben konnte, dass die Besucherzahlen vor Ort, also dem CinemaxX München, 2010 auf dem Niveau des Vorjahres lagen. Insgesamt konnte die gesamte CinemaxX-Gruppe laut Aussage von Herrn Schmidt im Jahr 2010 Marktanteile hinzugewinnen. Den Grund hierin sieht man vor allem in den Investitionen der letzten Jahre. So hat man

das Erscheinungsbild vieler Kinos erneuert, massiv in den Kundenservice investiert und als Erster den Trend zum 3D-Film erkannt. Um weiterhin für das Publikum attraktiv zu bleiben, investiert man aktuell in hochwertige Soundsysteme von Meyer Sound. Erste Säle wurden bereits in Berlin, Hamburg, München und Kopenhagen mit dem neuen System ausgestattet. Bisherige Publikumsreaktionen in Hamburg bestätigen laut Schmidt die Auffassung von CinemaxX, dass man durch Qualität in allen Bereichen (3D, Sound, Umfeld) Zuschauer anziehen kann.

### Prognose bleibt

Wir lassen uns von dem Kursrückgang nicht beeindrucken und halten weiterhin an unseren Prognosen von einem Ergebnis je Aktie von mindestens 36 Cent für 2010 bzw. 65 Cent für das laufende Geschäftsjahr fest. Daher sehen wir die Aktie weiterhin als stark unterbewertet an.

### Neuaufnahmen

Über die künftigen Neuaufnahmen in das Depot werden wir alle Mitglieder, die sich für den Newsletter „SdK exklusiv“ angemel-

det haben, umgehend informieren. Mitglieder, die sich für diesen Newsservice registrieren möchten, können dies unter [http://www.sdk.org/newsletter\\_ex.php](http://www.sdk.org/newsletter_ex.php) mit Hilfe ihrer Mitgliedsnummer selbst vornehmen.

#### Hinweise auf potenzielle Interessenskonflikte

Die das SdK Realdepot verwaltenden Personen und zur Erstellung des nebenstehenden Artikels beteiligten Personen halten Aktien der CinemaxX AG. Ferner halten die Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. und Mitglieder des SdK Vorstands, welche nicht an der Erstellung dieser Ausgabe mitgewirkt haben, Aktien der CinemaxX AG. Wir weisen darauf hin, dass Mitarbeiter, Sprecher und/oder Mitglieder der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. und/oder diesen nahe stehende Dritte Wertpapiere der CinemaxX AG halten können. Diese waren jedoch nicht in die Erstellung des Artikels eingebunden und verfügten über keinerlei Informationen über dessen Publikation. Diese Information stellt keine Beratung im Sinne des Wertpapierhandelsgesetzes und weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf, Halten oder Verkauf von Finanzinstrumenten des Emittenten dar. Geschäfte mit Finanzinstrumenten sind generell mit Risiken verbunden, die bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Vermögens und in bestimmten Fällen auch zu einem Verlust über das eingesetzte Vermögen führen kann. Die historische Wertentwicklung ist nicht notwendigerweise ein Hinweis auf zukünftige Resultate. Die verwendeten Parameter und die verwendeten Inhalte stellen die persönliche Meinung der Autoren dar.

#### Haftungsausschluss

Der Haftungsausschluss der Kapital Medien GmbH (Seite 14) gilt für Beiträge der SdK entsprechend. Die Nutzung der Informationen erfolgt insofern auf eigenes Risiko des Nutzers. Der Leser sollte in jedem Fall vor Entscheidung über eine Geldanlage eine anleger- und anlagegerechte Beratung bei einem hierauf spezialisierten Anbieter in Anspruch nehmen. Eine Aktualisierung des Beitrags für die Zukunft findet nicht statt.



## Details machen den Unterschied.

Auf dem Fußballplatz wie an der Börse.

Beste Technik, perfektes Timing und höchste Sicherheit bei der Orderausführung. Bei uns haben Sie alle Vorteile auf Ihrer Seite. Egal, ob Sie **Zertifikate, Hebelprodukte, ETFs, Fonds, Anleihen** oder **Aktien** handeln. Informieren Sie sich jetzt über den besten Börsenplatz für anspruchsvolle Anleger.

[www.besser-im-detail.de](http://www.besser-im-detail.de)



 **BOERSE Stuttgart**

Besser im Detail.

# HV-Termine

Stand: 28.2.2011, ohne Gewähr

08.03.2011	Pearl Gold AG	Frankfurt/M.	10:00 Uhr	31.03.2011	PI Portugal Immobilien AG	München	09:00 Uhr
10.03.2011	Triplan AG	Bad Soden		31.03.2011	MVS Miete Vertrieb Service AG	Berlin	11:00 Uhr
10.03.2011	buch.de internetstores AG	Münster	10:00 Uhr	31.03.2011	FIHM Fonds -Immo. Holding AG	München	10:00 Uhr
14.03.2011	VK Mühlen AG	Hamburg	11:00 Uhr	01.04.2011	MME MOVIEMENT AG	München	12:00 Uhr
15.03.2011	Ehlebracht AG	Bielefeld	11:00 Uhr	06.04.2011	Nebelhornbahn AG	Oberstdorf	
16.03.2011	All for One Midmarket AG	Leinfelden	10:00 Uhr	07.04.2011	Pfleiderer AG	Berlin	
16.03.2011	Dr. Höhle UV Technology AG	München	10:00 Uhr	08.04.2011	Merck KGaA	Frankfurt/M.	10:00 Uhr
16.03.2011	MAGIX AG	Berlin	10:30 Uhr	11.04.2011	Henkel AG & Co. KGaA	Düsseldorf	10:00 Uhr
16.03.2011	Q-SOFT Verwaltungs AG	Gechingen	11:00 Uhr	12.04.2011	Carl Zeiss Meditec AG	Jena	
17.03.2011	LS telcom AG	Lichtenau	10:00 Uhr	13.04.2011	Schuler AG	Göppingen	11:00 Uhr
17.03.2011	NY Hamb.Gummi-Waaren AG	Lüneburg	10:00 Uhr	13.04.2011	Daimler AG	Berlin	10:00 Uhr
18.03.2011	MVV Energie AG	Mannheim	10:00 Uhr	13.04.2011	Logwin AG	Luxemburg	
18.03.2011	Eisen- und Hüttenwerke AG	Köln	11:00 Uhr	13.04.2011	SMT Scharf AG	Hamm	
21.03.2011	IMW Immobilien AG	Berlin	15:00 Uhr	14.04.2011	Renk AG	Augsburg	
23.03.2011	Douglas Holding AG	Hagen	10:30 Uhr	14.04.2011	Gerresheimer AG	Düsseldorf	
23.03.2011	Deutsche Beteiligungs AG	Frankfurt/M	10:00 Uhr	14.04.2011	Axel Springer AG	Berlin	10:00 Uhr
24.03.2011	P & I Personal & Infor. AG	Wiesbaden	10:00 Uhr	14.04.2011	STRATEC Biomedical Sys. AG	Pforzheim	10:00 Uhr
24.03.2011	Rücker Immobilien Portfolio AG	Remscheid	10:00 Uhr	14.04.2011	PUMA AG Rudolf Dassler Sport	Nürnberg	
25.03.2011	Germania-Epe AG	Gronau	11:00 Uhr	15.04.2011	Sky Deutschland AG	München	
28.03.2011	Rücker Immobilien AG	Remscheid	10:00 Uhr	19.04.2011	Analytik Jena AG	Jena	10:00 Uhr
29.03.2011	Isra Vision AG	Darmstadt	10:30 Uhr	19.04.2011	EnBW Energie Ba-Wü AG	Karlsruhe	
29.03.2011	Pixelpark AG	Berlin	11:00 Uhr	19.04.2011	PRO DV Software AG	Frankfurt/M.	15:00 Uhr
29.03.2011	GeneScan Europe AG	Hamburg	09:00 Uhr	19.04.2011	Dinkelacker AG	Stuttgart	
30.03.2011	sino AG	Düsseldorf	11:00 Uhr	19.04.2011	Hydrotec AG	Nürnberg	
31.03.2011	Jost AG	Lauf/Pegnitz	09:30 Uhr	20.04.2011	Münchener Rück AG	München	10:00 Uhr
31.03.2011	KPS AG	München	10:00 Uhr	20.04.2011	Nürnberger Bet.-AG	Nürnberg	
31.03.2011	Piper Generalvertr. Deutschl.AG	Calden	11:00 Uhr	20.04.2011	RWE AG	Essen	
31.03.2011	i:FAO AG	Frankfurt/M.		20.04.2011	Sartorius AG	Göttingen	
31.03.2011	Pom. Provinzial-Zuckersiederei AG	Hamburg	10:00 Uhr	20.04.2011	CyBio AG	Jena	10:00 Uhr

**Verlag:**

Kapital Medien GmbH • Hackenstraße 7b • 80331 München  
 Tel: 089 2020846-20 • Fax: 089 2020846-21  
 E-Mail: info@kapitalmedien.de • Internet: www.kapitalmedien.de  
 Amtsgericht München - HRB 188639 • Steuernummer 143/153/30727

**Pflichtblatt an den Börsen:**

München, Berlin, Düsseldorf, Stuttgart, Hamburg, Hannover

**Geschäftsführer:**

Daniel Bauer, Harald Rotter

**Redaktion:**

Herausgeber: Kapital Medien GmbH  
 Chefredakteur: Harald Rotter  
 Stellv. Chefredakteur: Daniel Bauer  
 Redakteure: Daniel Bauer, Reinhard Hock, Lars Labryga, Harald Petersen, Markus Neumann, Harald Rotter  
 Lektorat: Cornelia Szalai  
 Grafik, Layout, Produktion: Nicole Spitzauer, Cornelia Szalai  
 Redaktionsschluss: 25.2.2011  
 Bildnachweise: Titelseite: Kirsty Pargeter@fotolia.de, Seite 5: www.drillisch.de/m-diadownload, Seite 8: www.wincor-nixdorf.com/Pressefotos, Seite 9/10: Realdepot: emu-coffee@fotolia.com, Seite 11: HV-Termine: auris@fotolia.com  
 Charts: Tai-Pan Börsensoftware, Lenz & Partner AG, Europaplatz 9, 44269 Dortmund  
 Kontakt:  
 Kapital Medien GmbH (Redaktion AnlegerPlus) • Hackenstraße 7b • 80331 München  
 • Fax: 089 2020846-21 • E-Mail: redaktion@anlegerplus.de  
 Anrufe an Mitglieder der Redaktion können nicht weitergeleitet werden. Hierfür bitten wir um Verständnis.

**Copyright:**

Alle Rechte vorbehalten. Die Rechte für sämtliche Inhalte liegen bei der Kapital Medien GmbH. Sämtliche Inhalte sind nur für die private Nutzung bestimmt. Eine Vervielfältigung und Verbreitung ist nur mit Zustimmung der Kapital Medien GmbH zulässig. Die Veröffentlichung von Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, ebenso, diese in gekürzter Form unter Angabe der vollständigen Adresse zu veröffentlichen.

**Keine Anlageberatung, wichtige Hinweise:**

Unsere Beiträge dienen nur zu Informationszwecken und haben keinen Bezug zu den spezifischen Anlagezielen, zur finanziellen Situation oder zu bestimmten Notwendigkeiten jedes einzelnen Empfängers. Unsere Publikationen sollen Informationen zur Verfügung stellen, um Anleger zu unterstützen, ihre eigenen Investitionsentscheidungen zu treffen, jedoch nicht um jedem Investor spezifische Anlageberatung zur Verfügung zu stellen. Folglich können die Finanzinstrumente, die hierin behandelt werden, und etwaige Empfehlungen, die hierin ausgesprochen werden, möglicherweise nicht für alle Investoren geeignet sein: Leser müssen sich ihr eigenes unabhängiges Urteil hinsichtlich der Eignung solcher Investitionen und Empfehlungen angesichts ihrer eigenen Anlageziele, Erfahrung, der Besteuerungssituation und Finanzlage bilden.

Die Kapital Medien GmbH hält die verwendeten Informationen und Quellen für zuverlässig. Jedoch kann die Kapital Medien GmbH keine Garantie hinsichtlich der Genauigkeit, Zuverlässigkeit und Vollständigkeit solcher Informationen übernehmen. Die verwendeten Informationen unterliegen fortwährenden Veränderungen ohne vorherige Benachrichtigung; sie können unvollständig oder zusammengefasst sein und es können möglicherweise nicht alle wesentlichen Informationen hinsichtlich der Unternehmen enthalten sein.

Die Kapital Medien GmbH ist nicht verpflichtet, die Informationen zu aktualisieren. Geschäfte mit Finanzinstrumenten sind mit Risiken verbunden, die bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Vermögens und in bestimmten Fällen auch zu einem Verlust über das eingesetzte Vermögen hinaus führen können. Wenn ein Finanzinstrument in einer von der des Investors abweichenden Währung gehandelt wird, kann eine Änderung der Währungskurse den Preis oder den Wert des Wertpapiers oder den daraus resultierenden Ertrag nachteilig beeinflussen, und solch ein Investor geht ein effektives Währungskursrisiko ein. Zusätzlich kann ein Ertrag von einer Investition schwanken und der Preis oder der Wert der Finanzinstrumente, die direkt oder indirekt in unseren Reports beschrieben werden, kann steigen oder fallen. Außerdem ist die historische Entwicklung nicht notwendigerweise ein Hinweis auf die zukünftigen Resultate.

**Haftungsausschluss:**

Weder der/die Autor(en) noch die Kapital Medien GmbH haften für einen möglichen Verlust, den ein Anleger mittelbar oder unmittelbar erleidet, weil er seine Anlageentscheidungen auf Veröffentlichungen im Magazin „AnlegerPlus“ gestützt hat.

**Hinweis auf potenzielle Interessenskonflikte:**

Mit den nachstehenden Erläuterungen möchten wir Sie auf mögliche Interessenkonflikte im Zusammenhang mit unseren Beiträgen in AnlegerPlus NEWS hinweisen. Diese Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt der Veröffentlichung. Mögliche Interessenkonflikte sind mit den nachfolgenden Ziffern beim jeweiligen Beitrag wie folgt gekennzeichnet: Mögliche Interessenkonflikte in Bezug auf die Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e.V. (SdK)

Hinweis: Die SdK hält Finanzinstrumente im Anlagebestand, um ihr Vermögen zu verwalten. Des Weiteren hält die SdK Aktien von fast allen börsennotierten Emittenten (in der Regel eine Aktie), um eine Hauptversammlungspräsenz der SdK sicherstellen zu können. Die nachfolgenden Angaben unter Ziff. 1 und 2 beziehen sich lediglich auf den Anlagebestand!

1. Die SdK und/oder ein mit der SdK verbundenes Unternehmen halten Finanzinstrumente des Emittenten im Anlagebestand.
2. Die SdK und/oder ein mit der SdK verbundenes Unternehmen halten Finanzinstrumente im Anlagebestand, deren Wertentwicklung von der Wertentwicklung des Emittenten oder von von diesem emittierten Finanzinstrumenten abhängt.
3. Bei der SdK und/oder einem mit der SdK verbundenen Unternehmen bestehen Verbindungen zum Emittenten Vertretung im Aufsichtsrat o.ä.).
4. Die SdK und/oder verbundene Unternehmen haben sonstige bedeutende finanzielle Interessen in Bezug auf den Emittenten. Mögliche Interessenkonflikte in Bezug auf an der Erstellung des Beitrags beteiligte Personen
5. An der Veröffentlichung des Beitrags beteiligte Personen halten Finanzinstrumente des Emittenten.
6. An der Veröffentlichung des Beitrags beteiligte Personen halten Finanzinstrumente, deren Wertentwicklung von der Wertentwicklung des Emittenten oder von von diesem emittierten Finanzinstrumenten abhängt.
7. Zwischen an der Veröffentlichung des Beitrags beteiligten Personen und dem Emittenten bestehen Verbindungen (Vertretung im Aufsichtsrat o.ä.).
8. An der Veröffentlichung des Beitrags beteiligte Personen haben sonstige bedeutende finanzielle Interessen in Bezug auf den Emittenten.

**Erscheinungsweise:**

Im zweiwöchentlichen Rhythmus, per E-Mail im PDF-Format

**Bezug:** Kostenlos

Anmeldung: [www.anlegerplus.de/news/](http://www.anlegerplus.de/news/)

Abmeldung: [www.anlegerplus.de/news/abbestellen](http://www.anlegerplus.de/news/abbestellen)

**Anzeigen-Service**

Ansprechpartner:  
 Darius Hupka, Anzeigenleiter  
 Tel.: +49 (0)89 2020846-18  
 Fax: +49 (0)89 2020846-21  
 E-Mail: [darius.hupka@anlegerplus.de](mailto:darius.hupka@anlegerplus.de)

**Anzeigenobjekte:**

AnlegerPlus (Print)  
 AnlegerPlus NEWS (PDF-Magazin)  
[www.AnlegerPlus.de](http://www.AnlegerPlus.de) (Online)

Gültige Anzeigenpreisliste: Nr. 1 vom 1.1.2011  
 Unsere aktuellen Mediadaten finden Sie auf [www.AnlegerPlus.de/Mediadaten](http://www.AnlegerPlus.de/Mediadaten).

**Leser-Service**

Ansprechpartner:  
 Tanja Leonhardt  
 Tel.: +49 (0)89 2020846-19  
 Fax: +49 (0)89 2020846-21  
 E-Mail: [tanja.leonhardt@anlegerplus.de](mailto:tanja.leonhardt@anlegerplus.de)